

Kohle, Kohle, Kohle

Nicht nur Präsidenten wie Trump und Bolsonaro wollen den Klimaschutz abschaffen – auch in Europa arbeiten gut vernetzte Lobbys und Rechtspopulisten daran, das fossile Zeitalter ins 21. Jahrhundert auszudehnen.

Und die Szene ist gerade im Aufwind

VON SUSANNE GÖTZE UND ANNIKA JOERES

New Orleans ist die Stadt der Katastrophen. Die apokalyptischen Szenen nach dem Hurrikan *Katrina* im Jahr 2005 lasten immer noch wie ein Alb über der Metropole im Mississippidelta. Große Teile der amerikanischen Stadt liegen mehr als einen Meter unter dem Meeresspiegel. Hier zählt jeder Millimeter. In den Kanälen plätschert das Wasser auf Kante mit den bunten Südstaatenhäusern und ihren hölzernen Terrassen. Auf der Insel Jean Charles wenige Kilometer südlich mussten viele Bewohner ihre Heimat bereits verlassen – es sind die ersten Klimaflüchtlinge der USA. Das steigende Meer hat ihre Häuser überflutet und Weidflächen unfruchtbar hinterlassen.

Ausgerechnet hier trifft sich im August dieses Jahres die Elite der amerikanischen Klimawandelleugner. Ins Hilton Riverside-Hotel hat das Heartland-Institut zur „American First Energy Conference“ geladen. Die Lobby-Vereinigung verehrt US-Präsident Donald Trump. „Eine Menge Leute glauben, dass fossile Industrien die Erde zerstören – aber ich habe auch eine gute Nachricht: Wir haben Trump!“, ruft der Justizminister des US-Bundesstaates Louisiana, Jeff Landry. Er ist auch Schirmherr der Heartland-Veranstaltung. Das Publikum jöhlt. Die 300 Gäste frühstücken Kaffee und Toast mit Ahornsirup. Für einen Tisch mit VIP-Bewirtung haben sie 50 000 Dollar bezahlt. Die Vorträge heißen „Warum CO₂ keine Klimakrise auslöst“ oder „Die Zukunft mit Kohle, Öl und Gas“.

Heartland geht es um mehr als die Bepassung seiner Mitglieder. Die Redner halten die Stärkung der Kohle- und Ölförderung für einen patriotischen Akt. Das Institut berät Trump und hat ihm sogar Argumente zum Austritt aus dem Pariser Klimaschutzabkommen geliefert – mit Erfolg. Die USA werden im Jahr 2020 den von allen Staaten einstimmig beschlossenen UN-Vertrag verlassen. Heartland-Direktor Tim Huelskamp sagt zur SZ: „Wir zerstören das Narrativ der Linken und der UN, dass die fossilen Energien die Welt zerstören – denn nur die fossilen Energien bringen der Welt Frieden.“

Die Zerstörungsfantasien der Leugner reichen bis nach Europa. Zurzeit stehen Vertreter von 192 Staaten der Erde auf der COP24 im polnischen Katowitz vor einer schwierigen Aufgabe: Sie müssen Regeln finden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens umzusetzen, die Erwärmung der Erde auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. Noch spart kein einziges europäisches Land genug CO₂, um den Vertrag zu erfüllen. Auch selbst gesteckte Ziele haben Länder wie Deutschland oder Frankreich bereits verfehlt. Um sie noch zu erreichen, müssten bald drastische Gesetze folgen – etwa Verbote von Inlandsflügen, Quoten für E-Autos, für begrenzten Fleischkonsum, für einen sofortigen Kohleausstieg. Das missfällt vielen Branchen und Lobbygruppen. Ohnehin wollen die meisten Menschen ihr Leben nicht ändern. Die Klimaleugner bieten ihnen Argumente.

In einer monatlichen Recherche hat die *Süddeutsche Zeitung* Klimaleugner aufgespürt, wo niemand sie vermutet hätte. Die Leugner beraten als Wissenschaftler den Bundestag, sie sitzen als konservative und liberale Abgeordnete im EU-Parlament, sie führen neoliberale Wirtschaftsverbände und beeinflussen die Klimapolitik aller rechtsextremen Parteien in Europa. Ihre Gemeinsamkeit: Sie sind meist Männer über 60 Jahre. Sie sehnen sich nach einer Welt, in der niemand mit Klimagesetzen belästigt wird, sie widersprechen dem wissenschaftlichen Konsens und plädieren für eine ungezügelt Wirtschaft.

Und auch sie sind auf der COP24: Zeitgleich zur Konferenz der Diplomaten und Umweltpolitiker der Länder haben Direktoren von Heartland in Katowitz zusammen mit ihrem deutschen Pendant, dem Europäischen Institut für Klima und Energie (Eike), wieder in ein Viersternehotel eingeladen, um über die Vorzüge fossiler Energie und die angeblichen Lügen des UN-Klimarats IPCC zu sprechen.

Das Eike-Institut hat auch die rechtspopulistische AfD beraten. „Das Klima wandelt sich, solange die Erde existiert“ und „CO₂ ist kein Schadstoff“, heißt es im Grundsatzprogramm. Erst im Juli brachte die AfD-Fraktion im Bundestag einen Antrag ein, alle Klimaschutzmaßnahmen sofort zu beenden. Wenige Tage vor der UN-Klimakonferenz in Katowitz schleuste sie einen Klimaleugner in ein Fachgespräch des Umweltausschusses ein: Der israelische Physiker Nir Shaviv verkündete dort, die Schwankungen der kosmischen Strahlung seien für die Erderwärmung verantwortlich, nicht der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre. Sind die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas nicht schuld am Klimawandel, muss der Mensch auch nichts tun. Die anderen Klimaforscher vor dem Ausschuss sahen dem Schauspiel ungläubig zu.

Der Klimawandel ist ein Thema, das Rechtsextreme in Europa zunehmend zusammenschmiedet. Faktierten Parteien wie der französische RN, die italienische Lega Nord oder eben die AfD bislang, um möglichst wenige Flüchtlinge nach Europa zu lassen, versuchen sie nun, gemeinsam den Klimaschutz zu kippen.

Bei den Europawahlen im Mai kommenden Jahres könnte sich die Anzahl der zurzeit 13 rechtspopulistischen Abgeordneten im EU-Parlament deutlich vergrößern – obwohl nach dem Brexit 18 britische Ukip-Vertreter ausscheiden. Der französische Rassemblement National (vormals FN) könnte in Frankreich stärkste Kraft werden, die AfD mit zweistelligen Zahlen einziehen. Bald könnte jeder fünfte Abgeordnete in Brüssel einer rechtsextremen Partei angehören. Diese werden mehr Reden halten, mehr Berichte schreiben und andere Abgeordnete auf ihre Seite ziehen. Laut einer noch unveröffentlichten Studie des Berliner Thinktanks Adelphi stimmt

diese Gruppe systematisch gegen alle Gesetze, die klimaschädliche Emissionen reduzieren sollten. Sie wollten weder das Klimaabkommen der Vereinten Nationen ratifizieren noch in diesem Juni CO₂-Emissionen von Klein- und Schwerverwagen begrenzen. Auch Gesetze zur Förderung erneuerbarer Energien lehnen die Leugner im Parlament stets ab. Das Thema eignet sich, um Stimmung gegen „die Lügenpresse“ oder „die Elite“ zu machen. „Das Infrastrukturalen von wissenschaftlichen Erkenntnissen ist ein Muster rechter Parteien“, sagt Alexander Carius, einer der Verfasser der Adelphi-Studie. „Es geht darum, evidenzbasierte Politik völlig auszuhebeln und einfache Antworten zu finden.“

„Cracking“, sagt der Mann mit dem karierten Flanellhemd, sei ein Wundermittel, das von den Linken verunglimpft werde

Genauso wie die Rechtspopulisten organisieren sich auch die Klimaleugner mittlerweile über die Landesgrenzen. Zwischen amerikanischen, australischen, kanadischen und europäischen Leugnern herrscht ein reger Austausch. Keine der Organisationen ist im europäischen Lobbyregister verzeichnet – ihre Mitglieder haben als rechtsnationale Abgeordnete oder als Vertreter von Wirtschaftsverbänden Zutritt zu den Parlamenten. Außerdem erlaubt es das europäische Recht Vereinen, ihre Einnahmen zu verschleiern. Eike als gemeinnütziger Verein muss beispielsweise seine Finanzen nicht offenlegen. Die US-Gesetze sind transparenter: Recherchen bei der amerikanischen Steuerbehörde IRS ergaben, dass etwa das Heartland-Institut allein im Jahr 2017 rund 5,9 Millionen Dollar ausgegeben hat. Ein Teil des Geldes kam zumindest im Vorjahr von der Mercer-Foundation, die wiederum Großspender von Trumps Wahlkampf war.

Unter dem Namen „clexiv“ – für climate exit – organisieren sich die Leugner weltweit. Ihr Ziel ist der Ausstieg aus dem Weltklimavertrag. Clexiv hat eine Webseite, aber kein Impressum, einen Forderungskatalog, aber weder eine Pressestelle noch eine Telefonnummer. Die Mitglieder nutzen ihre eigenen undurchsichtigen Netzwerke. Aber ein Blick in die Daten dieser neuen Gruppe zeigt: Die meisten Mitglieder sind oder waren in fossilen Branchen von Unternehmen oder Universitäten tätig. Zu ihnen gehört der Direktor des niederländischen Dachverbandes der Ölindustrie sowie Ingenieure, die für die Flugindustrie, im Agrobusiness und Kohlebergbau arbeiten.

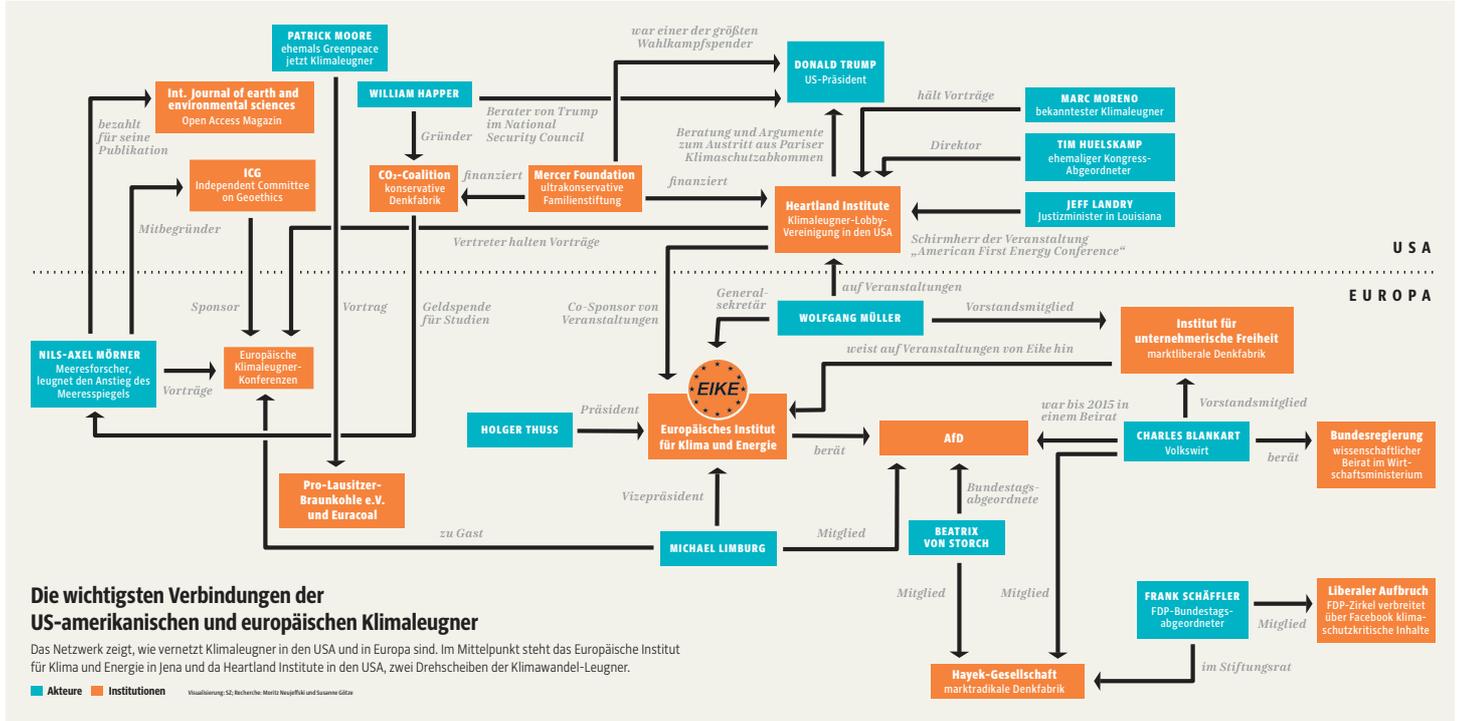
Eine ebenso dubiose Vereinigung ist der Verein „Independent Committee on Geothics“ (ICG), der im Jahr 2015 in Prag gegründet wurde. Auch hier gibt es zwar eine Webseite, aber kein Impressum: Finanzierung und Organisationsform bleiben im Dunkeln. Das Komitee sponsert europäische Klimaleugner-Konferenzen, so etwa im September an der Universität in Porto. Zwei Tage lang tagten die Klimaleugner an der portugiesischen Westküste. Die Frage, was das „International Committee on Geothics“ für eine Rolle spiele, will niemand



Tim Huelskamp steht dem Heartland-Institut vor. Er sagt: „Nur die fossilen Energien bringen der Welt Frieden.“



ILLUSTRATION: STEFAN DIMITROV



Die wichtigsten Verbindungen der US-amerikanischen und europäischen Klimaleugner

Das Netzwerk zeigt, wie vernetzt Klimaleugner in den USA und in Europa sind. Im Mittelpunkt steht das Europäische Institut für Klima und Energie in Jena und die Heartland Institute in den USA, zwei Drehscheiben der Klimawandel-Leugner.

antworten. Ihre handfesten wirtschaftlichen Interessen legen nur wenige offen. Howard Dewhirst zum Beispiel, Geschäftsführer von Petrocoal, einer englisch-amerikanischen Beraterfirma für Fracking, Gas- und Ölbohrungen. „Fracking“, sagt der Mann mit dem karierten Flanellhemd, sei ein Wundermittel, das von linken Fanatikern verunglimpft werde. Dewhirst trägt ein Band um den Hals mit dem Aufdruck der „american economic society“. Auch Vertreter von Heartland-Institut halten Vorträge, AfD-Mitglied und Eike-Vizepräsident Michael Limburg ist unter den Gästen. Mitbegründer des Committee on Geothics ist Nils-Axel Möner.



Der schwedische Forscher Nils-Axel Möner bestreitet den Anstieg des Meeresspiegels; Fachkollegen wundern sich

Mörner ist ein schwedischer Meeresforscher, sein Thema der Meeresspiegel. „Als ich diese wundervollen Bilder von den Fidschi-Inseln gesehen habe, wollte ich sofort dahin fahren und forschen“, sagt er in Porto. Dort will er herausgefunden haben, dass der Meeresspiegel gar nicht ansteigt. Seine Schriften stehen im Gegensatz zu Beiträgen zahlreicher Wissenschaftler.

Mörner veröffentlichte im Open-Access-Magazin *International Journal of Earth and Environmental Sciences*. Mörner selbst zahlt für die Publikation, die Lektüre ist gratis. Mörner räumte in Porto freimütig ein, 20.000 Euro von der CO₂-Coalition bekommen zu haben, einem amerikanischen, konservativen Thinktank, der den menschengemachten Klimawandel leugnet. Ein Paper heißt: „Carbon dioxide benefits the world“. (CO₂ nützt der Welt). Im Aufsichtsrat: Patrick Moore, Ex-Greenpeace-Aktivist, der nun mit klimawandelleugnischen Vorträgen um die Welt tingelt. Gründer der CO₂-Coalition ist William Happer, der inzwischen Top-Berater von Trump im National Security Council ist. Sponser für die Organisation ist wiederum die Trump nahe stehende Mercer-Familie.



Michael Limburg ist Vizepräsident von Eike, einer der wichtigsten Organisationen in der Klimaleugnenszene

Am zweiten Tag der Konferenz ist Möner nicht mehr so freundlich. Die Teilnehmer haben sich in der Vorkonferenz am Vorabend in Rage geredet. Die deutschen Teilnehmer waren sich gegenseitig vor der „Lügenpresse“, die Veranstalter raten dazu, Fragen nicht zu beantworten und so zu tun, „als ob man kein Englisch versteht.“ Die Tür des Hörsaals wird von innen zu gehalten.

Leugner oder ablehnende Forscher begleiten die Klimawissenschaft schon seit mehr als einem Jahrhundert – obwohl für die meisten Wissenschaftler klar ist: Mehr CO₂ erwärmt die Erde. Denn das Gas fängt in der Erdatmosphäre mehr Hitze ein. Diese Wärme wiederum lässt Wasser zu Dampf aufsteigen und führt dadurch im Treibhauseffekt zu weiter steigenden Temperaturen.

Während die überwältigende Mehrheit der Forscher den menschengemachten Klimawandel für bewiesen hält, gibt es auch wenige Abweichler. Der Kölner Geologe Stefan Kröpelin etwa, die renommierte Zeitschrift *Nature* widmete ihm ein Porträt als „Mann der Wüste“. 2017 verlieh ihm die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Preis des besten Kommunikators, weil er seine Theorie zur großen Verengung der Wüste so erfolgreich in den Medien unterbringt. Er hielt im November einen Vortrag auf der Jahreskonferenz der Klimaleugner Eike in München. Seine These: Niemand muss sich das Klima wirklich so schnell erwärmen würden. Und wenn doch, könnte es für die Wästen der Erde eine grüne Zukunft geben. „Wenn sich die Ozeane weiter erwärmen, verdunstet mehr Wasserdampf, der dann über der gegenwärtigen Wüste abregnet.“ Mit dieser positiven Sicht auf den Klimawandel hatte er sich für Eike qualifiziert. „Eike ist eine engagierte Gruppe mutiger Bürger und Wissenschaft-

ten den Boden, um die Agenda von Demokratiefreunden durchzusetzen: Sie stellen Demokratie, Institutionen wie die EU und die Vereinten Nationen infrage“, sagt Alexander Carius von Adelphi.

Unter Lobbyisten und Abgeordneten bestreitet derzeit nur eine Minderheit offen den Klimawandel. Sie gehen subtil vor. Im September wurde ein Memorandum von BusinessEurope öffentlich, dem Verband aller EU-Arbeitgeberverbände. Darin werden seine Vertreter angeleitet, die Klimaziele der EU positiv zu kommentieren, aber zugleich verschiedene Wege zu nutzen, um Gesetze zu torpedieren. Etwa, auf eine weltumspannende Lösung zu pochen oder zu behaupten, die zulässigen Emissionen seien nicht fair berechnet. BusinessEurope sagte ein Treffen mit den Autorinnen erst zu und wenige Tage später wieder ab.

Politikwissenschaftler Carius und einige EU-Abgeordnete vermuten, dass viele Liberale und Konservative sowie Angehörige der fossilen Industrie nur auf den Moment warten, an dem das Leugnen salonfähig wird. Dann könnten sie noch erfolgreich als behindernde Gesetze gegen die Erderwärmung torpedieren.

Manche Leugner befinden sich allerdings bereits in der Nähe der Macht. Der Volkswirt Charles Blankart etwa berät die Bundesregierung im Wissenschaftlichen Beirat des Wirtschaftsministeriums. Er läßt in sein Haus nach Berlin-Nikolassee ein. Neben Büsten von Wilhelm I. hängen Porträts des Kurfürsten von Sachsen, von Napoleon und anderen Monarchen, in Glasvitrinen stehen Zinnsoldaten stramm.

„Die Klimawissenschaft basiert nur auf Vermutungen“, sagt Blankart. Im Wissenschaftlichen Beirat würden alle Positionen diskutiert – auch jene der Klimaleugner. Man sei sich beim Klimawandel „nicht immer einig“, so Blankart, der bis 2015 auch ein Mitglied der AfD angehörte.

Der emeritierte Professor ist zudem in weiteren Kreisen unterwegs, die sich mit der Klimaleugnenszene überschneiden: Das Institut für unternehmerische Freiheit (IuF) – ein marktliberales Institut in Berlin – weist offen auf Veranstaltungen von Eike hin. Im Vorstand ist auch der Generalsekretär von Eike, Wolfgang Müller. Die beiden Institute führen zwar ein Eigenleben, aber Eike und das IuF seien „fast das Gleiche“, meint Blankart. Pikant ist, dass im Vorstand auch Mitarbeiter der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung sitzen sowie der bekannte Ökonom Thomas Straubhaar, der sich auf Anfrage nicht zu Klimathemen äußern will. Straubhaar ist Botschafter der arbeitgebernahen Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und ebenfalls im Kuratorium der Friedrich-Naumann-Stiftung.

Neoliberale Ökonomen und Klimaleugner findet man auch in der marktradikalen Hayek-Gesellschaft, die über ein europaweites Netzwerk verfügt. Dort sitzen neben Charles Blankart nicht nur hochrangige AfD-Politikerinnen wie Beatrix von Storch und Alice Weidel, sondern auch Vera Lengsfeld (CDU) und der Bundestagsabgeordnete Frank Schäffler (FDP). Der Liberale Schäffler schrieb ein Schmähebuch über PIK-Fach Hans Joachim Schellnhuber auf dem neoliberalen Blog „Tichys Einblick“ (Die Eisbären knien ganz dankbar dank, hoch oben schwebt jubelnd Herr Schellnhubers Chor) – auch Roland Tichy ist Mitglied im Kuratorium der Hayek-Stiftung. Schäffler gehört zur Gruppe Liberale Aufbruch, auf dessen Facebook-Seiten Klimawissenschaftler verhöhnt werden.

„Analog zur US-amerikanischen Szene gibt es in Europa eine Reihe von neoliberalen Denkfabriken, die Ergebnisse der Klimaforschung und Klimapolitik infrage

stellen“, erklärt der Thinktank-Experte Dieter Plehwe vom Wissenschaftszentrum Berlin. „Sie befürchten beide, durch internationale und europäische Organisationen bevormundet zu werden“, so Plehwe.

Beispiel Kohle: In Bergheim bei Köln demonstrieren im Oktober mehr als 40.000 Bergarbeiter für ihre Jobs unter dem zweideutigen Titel „Ohne gute Arbeit kein gutes Klima“. Zurzeit ringt die Berliner Kohlekommission um den Ausstieg aus der klimaschädlichsten Energie. Die Kumpel und ihre Lobby wollen die deutschen Kraftwerke möglichst lange laufen lassen.

„Mit Trillerpfeifen und unter Rufen wie ‚Kohle, Kohle, Kohle‘ ziehen die RWE- und Leag-Mitarbeiter bei Nieselwetter durch den Ruhrpott. Auch der Verein Pro Lausitzer Braunkohle ist dabei. Deren Vorsitzender Wolfgang Ruppier lud im Mai dieses Jahres den kanadischen Klimaleugner Patrick Moore ein. Im geht es darum, dass verschiedene Positionen Gehör finden, sagt Ruppier. Auf der Internetseite des Vereins schreibt der Kohle-Vertreter, „der deutsche Sonderweg rettet das Weltklima nicht“. Klimaleugner sei er nicht.

Auch die europäische Dachorganisation der Kohleindustrie, Eurocoal, zweifelt den Klimawandel an. „Das ist alles politisch motiviert“, erklärt Eurocoal-Generalsekretär Brian Ricketts. Sein Büro liegt keine hundert Meter vom Parlament entfernt – Eurocoal gab für das aktuell verfügbare Jahr 2016 laut dem EU-Transparenzregister 250.000 Euro für seine Lobbyisten in Brüssel aus. Ricketts ist einer von vier im Parlament akkreditierten Personen. Für Ricketts geht es beim Thema Klimaschutz an die Existenz. Kein Wunder, dass der eher bedächtige Brite dabei leicht aufgebracht ist – auch wenn sein Sprecher nervös mit den Augen flackert. Den Weltklima hält der Kohlelobbyist allenfalls für ein politisches Gremium, das nichts mit Wissenschaft zu tun habe. Er klingt wie Marc Moreno auf der Heartland-Konferenz in New Orleans. Moreno ist einer der bekanntesten Klimaleugner der Welt, er dreht Fil-

me und hat auf der Pariser Klimakonferenz den Vertrag der 192 Nationen öffentlich geschreddert. „Und wenn die Zeit von Angela Merkel abgelaufen ist, wird auch Deutschland zu den fossilen Energien zurückkehren und die Atomkraftwerke wieder anschalten“, sagt er zur SZ.

Tatsächlich überschreiten die Klimaleugner inzwischen auch Grenzen im EU-Parlament, etwa im mächtigen Agrar Ausschuss. Die Landwirtschaft trägt mit ihren erdölbasierten Düngemitteln, der industriellen Viehhaltung und den schweren Traktoren zu rund einem Fünftel der klimaschädlichen Emissionen bei. Es geht also um viel. Der CSU-Abgeordnete Albert Deß

Der stämmige Brite John Stuart Agnew sitzt in seinem Büro und sonnt sich darin, die Agrar-Kommission aufgemischt zu haben

schlug im Juli John Stuart Agnew als Berichterstatter für das Life-Programm vor, das wichtigste Klimaschutzprogramm der EU. Agnew ist Abgeordneter der britischen Nationalistischen UKIP und ausgewiesener Klimaleugner. Weitere Konservative und liberale Abgeordnete wie Ulrike Müller von der bayerischen FWG stimmen zu. Nun steht in einem EU-Bericht, Menschen seien nicht an einer höheren CO₂-Konzentration schuld. Vor allem die kosmische Strahlung beeinflusse das Klima, sie könne die Temperatur um bis zu zehn Grad verändern. „Die Auswirkungen der anderen Treibhausgase – CO₂, Methan und Distick-

stoffmonoxid – auf unser Klima sind unerheblich“, heißt es im Bericht. Und widerspricht damit Publikationen etwa des Bundesumweltamtes und der amerikanischen Umweltschutzbehörde EPA.

Auch wenn seine einzelnen Änderungsanträge von der Agrar-Kommission im September abgelehnt wurden, so geht Agnew sechsstufige Begründung in die Annalen der EU ein. „Ich hatte vollen Erfolg“, sagt Agnew, denn schließlich sei nun über ihn gesprochen worden. Der stämmige Brite sitzt zurückgelehnt in seinem etwas chaotischen Brüsseler Büro und sonnt sich darin, die Agrar-Kommission aufgemischt zu haben. „Klimawissenschaftler und Medien wie die BBC bekommen gerade Panik – sie sehen, dass sich die Klimaleugner langsam ernsthaft durchsetzen“, erzählt Agnew mit einem Lächeln. Es ist zu spüren, wie sehr sich der Bauer aus dem britischen Norfolk in der Rolle des Quertreibers gefällt. Auf seiner Farm hält er 35.000 Legehennen und 500 Schafe.

Auch der Christsoziale und Steigbügelhalter von Agnew, Albert Deß, ist Bauer. Er ist Vorsitzender der Bayerland EC, einer 700 Mitarbeiter starken Firma für Molkeprodukte wie Käse und Butter. Er selbst glaubt nicht an den menschengemachten Klimawandel, bezeichnet ihn als „Anstmacherei“ und beschwerte sich öffentlich über die „Milliarden, die für den Klimawandel rausgeschmissen“ würden.

Wenige Monate nach der Agnew-Wahl im Ausschuss möchte Albert Deß jedoch nichts zum Life-Programm der EU sagen. Darauf sei er nicht vorbereitet, erklärt er sichtlich nervös. Dann verschwindet er im Agrarausschuss. Nach anderthalb Stunden verlässt Deß den Ausschuss über den Hirtentiergang, weitere schriftliche Fragen bleiben unbeantwortet.

Der grüne EU-Abgeordnete Martin Häußling sieht sogar eine neue Strategie der Klimaleugner unter den Parlamentariern. „Sie schicken Rechtsextreme vor, weil sie sich selbst nicht mit ihrer Meinung in die Öffentlichkeit trauen.“ So sei der Bericht nun ohne klimapolitische Ambitionen; Anträge zum Schutz des Grundwassers und des CO₂-speichernden Humus seien abgelehnt worden. Häußling ist der Genepol zum konventionellen Großbauer Agnew: Auf Häußlings norddeutschem Käsehof hat jede Kuh einen Namen.

Zwei Wochen vor der Klimakonferenz in Polen treffen sich die europäischen Klimaleugner dann ein zweites Mal in diesem Jahr. Das deutsche Eike-Institut lädt nach München in ein Viersternehotel. Als Sponsor mit dabei ist wieder das US-amerikanische Heartland-Institut. „Das erste Mal hat Eike keine Security engagiert“, erklärt der Hotelmanager, der nicht mit Namen genannt werden will. Den Autorinnen hat Eike bereits Wochen vorher Hausbesuche erteilt. „Dann haben Sie mehr Freiheit“, heißt es im Schreiben von Eike-Präsident Holger Thuß, einem undurchsichtigen Verleger aus Jena. Kritische Fragen sind unerwünscht, Thuß verschweigt einen Reporter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Eike-freundliche Presse wie der rechtspopulistische Zeitschrift *Junge Freiheit* wird Zugang gewährt. Neben Vertretern der Kohlelobby sind auch AfD-Abgeordnete unter den etwa 250 Gästen in München, der Konferenzraum ist voll. Als zweiter Redner spricht James Taylor vom Heartland-Institut. „So viele Leute wie heute habe ich noch nie hier gesehen“, erklärt er zufrieden.

Diese Recherche wurde finanziell von einem Stipendium der Otto-Brenner-Stiftung und vom IuEUFonds unterstützt. www.investigativjournalismfore.net